

ehe+familien

Die Zeitschrift des Katholischen Familienverbandes

60
60 Jahre
ehe + familien
1966–2026

**Wir diskutieren
eine Verlängerung
der Wehrpflicht**

**besuchen
Familienministerin
Claudia Bauer**

Mutig

**das Abenteuer
Kind wagen**

**freuen uns über
den neuen Wiener
Erzbischof**

**... und informieren
über unsere
Sommerwochen**



© Irma WS/Shutterstock.com

Aktuelle Bundesländer-Infos: S. 10–11, 14–15

Mut zum Kind

Lara wird demnächst 17. Vor ein paar Tagen hat sie zum ersten Mal ein Baby gehalten. Sie war unsicher. Wo legt man die Hand hin? Was, wenn es runterfällt? Ihre Hände haben gezittert.

Lara ist damit nicht allein. Jedes dritte Kind in Österreich wächst ohne Geschwister auf. Den Umgang mit Babys als etwas Normales erleben? Das ist für immer weniger junge Menschen Realität. 2024 kamen 77.238 Kinder zur Welt, 2020 waren es noch über 83.000. Dazu kommt ein Narrativ, das junge Menschen überall hören: Kinder sind anstrengend. Sie kosten Geld. Sie schränken deine Freiheit ein. Sie vermessen deine Karriere. Und Familienarbeit? Gilt nicht mal als richtige Arbeit. Wer mit diesem Bild aufwächst, fragt sich irgendwann: Wieso soll ich mir das antun?

Das ist nachvollziehbar. Aber es ist nur die halbe Wahrheit.

Denn was in dieser Erzählung fehlt, ist das, was wir als Eltern spüren, wenn wir unser Kind ansehen. Dieses Lächeln, wenn das Kind morgens aufwacht und es das Erste ist, was wir sehen. Diese kleinen Arme, die sich um den Hals schlingen, einfach so, mitten am Tag. Dieses Gefühl, wenn wir merken: Wir werden gebraucht. Nicht für eine Präsentation, nicht für eine Deadline. Von einem Menschen, für den wir die ganze Welt sind.

Kinder verändern alles. Sie bringen uns Eltern an unsere Grenzen, ja. Aber sie zeigen uns auch, wofür wir da sind. Sie lachen und plötzlich ist egal, was für ein Tag es war. Sie schauen uns an, und wir wissen: Unser Dasein hat einen Sinn. Nicht abstrakt. Spürbar. Jeden Tag.

Das erzählt nur niemand. Die schönsten Momente mit Kindern sind leise. Sie passen in keinen Algorithmus. Aber sie tragen ein ganzes Leben. Genau deshalb müssen wir dieses Bild drehen. Eltern, Großeltern, Pädagog/innen, Influencer/innen, Ausbilder/innen, Führungskräfte. Und jede und jeder Einzelne von uns. Erzählen wir auch die andere Geschichte. Die davon, was Kinder mit uns machen. Was sie uns schenken, ohne es zu wissen.

Lara hat das Baby an diesem Tag vorsichtig zurückgelegt. Dann hat sie gefragt, ob sie es morgen wieder halten darf. Nur ein kleiner Mensch, der sie angeschaut hat. Und das hat gereicht.

Peter Mender

Präsident des Katholischen Familienverbandes



© KfÖ/Neuhoid

inhalt

- 3 FAMILIENLEBEN UND POLITIK**
Pro und Contra: Wehrdienstverlängerung
- 4 FAMILIENLEBEN UND POLITIK**
Austausch mit BM Claudia Bauer
- 5 FAMILIENLEBEN UND POLITIK**
Familien zahlen immer
- 6 FAMILIE UND MEDIEN**
Social-Media-Verbot für Minderjährige
- 7 FAMILIE UND GLAUBE**
Ein Erzbischof – mitten unter uns!
- 8 FAMILIE UND POLITIK**
Wunderwuzzi Kindergarten?
- 10 AKTUELLE NACHRICHTEN**
AUS DEN LANDESVERBÄNDEN
- 12 KUNTERBUNTES FAMILIENLEBEN**
Serviceangebote für Familien
- 16 FAMILIENVERBAND INTERN**
Sommerwoche in Bad Aussee

IMPRESSUM: Herausgeber, Verleger und Sitz der Redaktion: Katholischer Familienverband Österreichs, 1010 Wien, Spiegelgasse 3/3/9, Tel. 01 / 51 611-1400 oder 1401, E-Mail: info@familie.at, www.familie.at | Chefredaktion: Rosina Baumgartner; Redaktion: Julia Standfest; Mitarbeit: Peter Mender, Britta Brehm-Cernelic; Lektorat: Eva Lasslesberger | Anzeigenverwaltung: Brigitte Wurzer, Tel.: 01 / 51 611-1401, E-Mail: info@familie.at; Grafik: dieFalkner | Druck: Walstead Zweigniederlassung NP Druck, 3100 St. Pölten; Verlagsherstellungsort: Wien | DVR 0116858
Anmerkung: Auch wenn im Text nicht explizit ausgeschrieben, beziehen sich alle Formulierungen selbstverständlich auf männliche und weibliche Personen.

OFFENLEGUNG NACH § 25 MEDIENGESETZ: Der Katholische Familienverband ist ein gemeinnütziger Verein zur Vertretung der Interessen der österreichischen Familien. Vorstand: Ing. Peter Mender (Präsident), Maga. Barbara Fruhwürth, Maga. Judith Tscheppe, Maga. Britta Brehm-Cernelic (Vizepräsidentinnen), Maga. Rosina Baumgartner (Generalsekretärin), Dr. Gerhard Viehhauser (Geistlicher Beirat) und Maga. Andrea Kromer (Finanzreferentin). Die Zeitschrift „ehe und familien“ ist die Mitgliederzeitung des Katholischen Familienverbandes. Sie ist Sprachrohr der katholischen Familien gegenüber der Öffentlichkeit und informiert die Mitglieder über Aktivitäten des Verbandes sowie seiner Diözesanverbände. Das redaktionelle Ziel besteht darin, das Leitbild einer christlichen Familie darzustellen, die Familie zu einem Selbstverständnis zu führen und das Verbandsbewusstsein zu stärken. Information wird als Dienst an den Leser/innen beziehungsweise an den Mitgliedern betrachtet.



Entgeltliche Einschaltung

Im Fadenkreuz: Wehrdienstverlängerung

Text: Rosina Baumgartner

Wird der Wehrdienst verlängert? Diese Frage beschäftigt derzeit Österreich. Die Wehrdienstkommission hat ja eine Verlängerung auf acht Monate plus Übungen empfohlen. Die Regierung ist sich darüber aber uneinig. Sie hat am 17. Februar 2026 im Parlament darüber beraten, Ergebnis dazu gab es keines. Im Raum steht auch eine Volksbefragung, die Bundeskanzler Christian Stocker ohne Absprache mit den Koalitionsparteien vorgeschlagen hat.

Die Koalitionspartner NEOS und SPÖ stehen einer Verlängerung des Wehrdienstes grundsätzlich gesprächsbereit gegenüber, wollen aber anstelle einer Volksbefragung eine umfassende inhaltliche Debatte über Reformen beim Grundwehrdienst.

Der Status Quo ist derzeit, dass junge Männer, meist zwischen dem 17. und 18. Geburtstag, eine Einladung zur zweitägigen



2024 rückten rund 16.000 Grundwehrdiener ein, 14.892 Zivildienstler waren aktiv und 9.320 junge Burschen waren untauglich

© Mini Onion/Shutterstock.com

Stellung erhalten. Nach einem ausführlichen Gesundheitscheck entscheidet sich, ob der Kandidat tauglich ist oder nicht. Dann folgt die Entscheidung, ob sechs Monate Bundesheer oder neun Monate Zivildienst abgeleistet werden.

Wenn der Wehrdienst verlängert wird – die Wehrdienstkommission empfiehlt acht Monate Grundwehrdienst und zwei Monate Milizübung – wird wohl auch der Zivildienst auf 12 Monate verlängert. Positiv dazu äußerte sich neben Bundespräsident Alexander Van der Bellen auch Militärbischof Werner Freistetter, der gegenüber kathpress auf die vielfältigen Einsatzsituationen im Rahmen der Landesverteidigung verweist.

pro +

Oberstleutnant Markus Eckstein
Soldat und Vater von zwei Söhnen



Ich bin Soldat und Vater von zwei Söhnen im Alter von zehn und dreizehn Jahren, die ihren Wehrdienst noch vor sich haben. Gerade deshalb bin ich für eine Weiterentwicklung der Wehrpflicht hin zum 8+2-Modell. Mir geht es nicht um „länger dienen um jeden Preis“, sondern um Qualität. Sechs Monate sind schlicht zu kurz, um junge Männer solide auszubilden. Im Krisenfall auf Menschen zurückzugreifen, die nicht regelmäßig üben halte ich für fahrlässig. Wenn wir schon junge Menschen dazu verpflichten Militärdienst zu leisten, sind wir es ihnen schuldig, sie auch gut auszubilden.

Mit acht Monaten Grundwehrdienst plus zwei Monaten verpflichtender Milizübung könnte man eine fundierte militärische Basisausbildung, Spezialisierung und echte Einsatzvorbereitung sicherstellen. Meine Söhne sollen nicht nur Befehle ausführen lernen, sondern Verantwortung übernehmen, im Team führen und in Krisensituationen bestehen können. Unter den derzeitigen Bedingungen ist das nicht möglich. Ein modernes Bundesheer braucht gut ausgebildete Soldaten. Gerade in unsicheren Zeiten. Wenn Wehrpflicht, dann richtig.

Das 8+2-Modell wäre ein Schritt zu mehr Professionalität, mehr Sicherheit und mehr Sinnhaftigkeit für die jungen Männer, die unserem Land dienen.

contra

Julia Standfest
Angestellte und Mutter eines 13-jährigen Sohnes



Ich bin gegen die Wehrdienstverlängerung und gegen eine Volksabstimmung darüber, weil die Betroffenen nicht mitentscheiden dürfen. Unpopuläre Entscheidungen wie diese sollten ohne Rücksicht auf politisches Tagesgeschäft getroffen werden können.

Die Sicherheitsbedenken verstehe ich gut, sage aber klar: Wenn die Burschen in den sauren Apfel beißen müssen, erwarte ich als Mutter in anderen Bereichen einen ähnlich starken Reformwillen – etwa bei Entscheidungen, die die Finanzierbarkeit des Pensionssystems betreffen, oder in der Umwelt- und Klimapolitik.

Die jungen Männer, die künftig zwölf statt sechs Monate in den Kasernen verbringen sollen, waren noch vor ein paar Jahren jene Kinder, die coronabedingt im Homeschooling waren und auf viele Gemeinschaftserlebnisse verzichten mussten, um die Gesellschaft zu schützen. Jetzt soll es diese Generation wieder richten.

Ich bin sicher, auch das wird sie schaffen. Aber wir als Eltern und Großeltern sollten verstärkt auf die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen achten, die noch keine politische Stimme haben. Wir müssen eine enkelfitte Politik in allen Bereichen fordern und dürfen nicht nur in der Landesverteidigung mutig voranschreiten.

Austausch mit BM Claudia Bauer

Ende November 2025 fand im Ministerbüro in Wien ein Austauschgespräch mit Familienministerin Claudia Bauer statt.

Text: Rosina Baumgartner

Präsident Peter Mender, Vizepräsidentin Barbara Fruhwürth und Generalsekretärin Rosina Baumgartner haben in dem Gespräch mit Familienministerin Claudia Bauer u. a. mit Nachdruck die Valorisierung der Familienleistungen ab 2028 gefordert. Aus Spargründen wurden und werden Familienleistungen wie Familienbeihilfe, Kinderabsetzbetrag, Schulstartgeld oder Mehrkindzuschlag 2026 und 2027 nicht erhöht. Für Familien bedeutet das in Zeiten hoher Teuerung deutliche Realverluste; Mehrkindfamilien fehlen damit im Jahr 2026 mehrere Hundert Euro. Ministerin Bauer hat uns versprochen, sich dafür einzusetzen, dass die Familienleistungen ab dem Jahr 2028 wieder valorisiert werden; Garantie dafür wollte sie aber keine geben.

Darüber hinaus haben wir Claudia Bauer gebeten, dem Thema Demografie unbedingte Priorität einzuräumen. Nach einer vom Österreichischen Institut für Familienforschung präsentierten Studie wird nahezu jede vierte Frau, die in den 1990er Jahren geboren wurde, kinderlos bleiben; eine für den Katholischen Familienverband alarmierende Entwicklung.

Gesprächsbereit zeigte sich die Ministerin beim Thema gestaffelter Mutterschutz bei Fehlgeburten, der u. a. von Sternenkinder-Organisationen gefordert und vom Katholischen Familienverband unterstützt wird. Derzeit entscheidet die Grenze von 500 Gramm Geburtsgewicht – wird ca. in der 22 SSW erreicht – darüber, ob ein Kind



© Kfö

Präsident Peter Mender, Vizepräsidentin Barbara Fruhwürth (links) und Generalsekretärin Rosina Baumgartner (rechts) zu Gast beim Familienministerin Claudia Bauer, die im November noch Claudia Plakolm hieß, Ende Dezember geheiratet hat und seitdem den Nachnamen Bauer trägt.

als „Totgeburt“ oder als „Fehlgeburt“ gilt. Bei Totgeburten haben Mütter nach der Entbindung Anspruch auf acht Wochen Mutterschutz, bei Fehlgeburten nicht. Ein gestaffelter Mutterschutz bei Fehlgeburten – wie er in Deutschland seit Juni 2025 möglich ist – ist für Familienministerin Bauer denkbar. Die Koalitionsparteien SPÖ und NEOS sind aber dagegen, weil sie eine Aufweichung der Fristenregelung befürchten.

DHB
Entgeltliche Einschaltung

**Schon ab
50 Euro im
Monat!**

#frausorgtvor

Unsere Vorsorgelösungen entdecken.
 Mehr Infos auf wienersaetdtische.at,
 telefonisch und natürlich auch persönlich.

Ihre Sorgen möchten wir haben.

**WIENER
STÄDTISCHE**
VIENNA INSURANCE GROUP



Familie zahlt – immer?

Mehrwertsteuerbefreiungen und reduzierte Mehrwertsteuersätze sind die Antwort auf die anhaltende Teuerung. Spezifische Entlastungen für Familien gibt es aber nicht. Im Gegenteil.

Text: Julia Standfest

Seit Jänner 2026 sind Damenhygieneprodukte und Kondome von der Umsatzsteuer befreit. Ab 1. Juli 2026 wird ein von zehn auf 4,9 Prozent reduzierter Mehrwertsteuersatz auf ausgewählte Grundnahrungsmittel gelten. Damit sollen vor allem ärmere Haushalte, die überproportional viel für Lebensmittel ausgeben, entlastet werden.

Unverändert mit einem Steuersatz von 20 Prozent besteuert sind Babywindeln in Österreich. „Kinder kosten Geld, und diese Entlastungen würden zielgenau im Börsel der Familien ankommen. Mit einer Steuerbefreiung würden Babywindeln schlagartig um ein Fünftel günstiger“, fordert Familienverbandspräsident Peter Mender eine Ausweitung der Umsatzsteuerbefreiung auf Babywindeln.

Eine harsche Abfuhr erteilt Mender auch den Überlegungen des Fiskalrates, dessen Präsident Christoph Badelt aus budgetären Gründen anregt, den Familienbonus abzuschaffen. „Das steuerfreie Existenzminimum für Kinder wieder abzuschaffen wäre ein verfehltes Signal. Der Vorschlag zeigt wenig Verständnis für die finanzielle Realität vieler Familien“, ist Mender überzeugt und verweist auf rund 1,5 Millionen Personen, die 2022 den Familienbonus in Anspruch genommen haben: „Sie alle hätten damit bis zu 167 Euro weniger pro Kind und Monat zur Verfügung. Das macht im Budget einer Familie einen riesigen Unterschied“, rechnet er vor.

Der Präsident des Katholischen Familienverbandes fordert von Politik und Gesellschaft ein Umdenken und mehr Fokus auf Familien: „Familienbeihilfe und Co werden zwei Jahre nicht an die Inflation angepasst; Produkte für Familien werden bewusst nicht von der Mehrwertsteuer befreit und jetzt gibt es sogar noch Vorstöße, den Familienbonus abzuschaffen. Auch wenn es nicht darum geht, Familien zu schaden, sind sie durch diese Maßnahmen extrem belastet. Da hat man bei Querschnittsmaterien wie der Familienpolitik die einzelnen Ressorts oft gar nicht im Blick.“

Mender empfiehlt der Bundesregierung, die Auswirkungen aller geplanten Einsparungen gezielt auf Familien zu

überprüfen: „Familien sind durch die gestiegene Inflation massiv belastet, es braucht auch Entlastungen, die treffsicher insbesondere bei Mehrkindfamilien ankommen“, so Mender und fügt hinzu: „Das Budget im Familienlastenausgleichsfonds für die Wertanpassung der Familienbeihilfe hat sich die Regierung selbst gekürzt, indem sie sukzessive die Dienstgeberbeiträge reduziert hat.“

DIESE LEBENSMITTEL SIND AB JULI STEUERREDUZIERT

- | | |
|-----------------------------|------------------------------|
| ✓ Milch | ✓ Gurken |
| ✓ Butter | ✓ Hülsenfrüchte |
| ✓ Joghurt | ✓ Gemüse gefroren |
| ✓ Hühnereier | ✓ Äpfel, Birnen, Quitten |
| ✓ Kartoffeln | ✓ Steinobst |
| ✓ Tomaten | ✓ Reis |
| ✓ Lauchgemüse | ✓ Weizenmehl und Weizengrieß |
| ✓ Kohlrarten | ✓ Nudeln |
| ✓ Salate | ✓ Brot und Gebäck |
| ✓ Karotten, Rüben, Sellerie | ✓ Speisesalz |

© Bushrat Jahan Masuma/Shutterstock.com

Wohnraum für Familien www.frieden.at



- großzügig geplant
- lebenswert gestaltet
- attraktiv gefördert

Aktuelle Angebote
individuell finden

☐ Büro (8)

☒ Wohnungen (234)

SUCHEN

Gemeinnützige Bau- und Siedlungsgenossenschaft
FRIEDEN reg. Gen.m.b.H.
A-1130 Wien, Hietzinger Hauptstraße 119
wien@frieden.at



KOSTENLOSE STEUERBERATUNG



In der Woche rund um den internationalen Tag der Familie am 15. Mai bieten wir wieder kostenlose Steuerberatung für Familien an, damit Sie sich ihr Familiensteuergeld vom Finanzamt zurückholen können. **Alle Infos:** www.familie.at/steuerinfotag2026

Entgeltliche Einschaltung

Social-Media: Schutz für Kinder im Netz

Kinder sind Inhalten auf Social-Media oft und lange ausgesetzt. Australien hat als erstes Land reagiert und ein Social-Media-Verbot für unter 16-Jährige eingeführt. Jetzt ziehen europäische Länder nach.

Text: Julia Standfest, Rosina Baumgartner

Österreich plant ein Social-Media-Verbot für Kinder unter 14 Jahren, das ab dem Schuljahr 2026/2027 umgesetzt werden soll. Der entsprechende Gesetzesentwurf soll noch im Sommer vorliegen, Plattformbetreiber stärker in die Verantwortung nehmen und Minderjährige vor schädlichen Inhalten, Radikalisierung und problematischer Nutzung schützen. Parallel dazu werden auch Eltern sensibilisiert: Das Gesundheitsministerium finanzierte die Broschüre „Bildschirmfrei von Null bis Drei“, die 10 Tipps für Eltern und Erziehungsberechtigte von Kindern zwischen 0 und drei Jahren gibt. Mehr dazu unter www.saferinternet.at

Instagram, TikTok & Co. gehören für Kinder und Jugendliche längst zum Alltag. 97 Prozent der jungen Menschen sind täglich online, viele davon mehrere Stunden. Teilweise verbringen sie acht

Stunden oder mehr auf Social-Media. Dabei empfehlen Fachstellen gerade in der frühen Kindheit möglichst wenig Bildschirmzeit. Studien zeigen Zusammenhänge zwischen exzessiver Nutzung und psychischer Gesundheit – wobei bislang nicht eindeutig geklärt ist, ob diese Effekte direkt auf Medien zurückzuführen sind oder indirekt über Faktoren wie Schlafmangel und Alltagsstruktur entstehen. Laut der „Mediensucht-Studie“, die in Zusammenarbeit mit dem Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf seit 2019 das Mediennutzungsverhalten von 10- bis 17-jährigen Kindern und Jugendlichen in Deutschland untersucht, zeigt bereits jedes vierte Kind eine problematische Smartphone-Nutzung. Die Folgen reichen von Depressionen über ein verzerrtes Körperbild bis zu Konzentrations- und Schlafproblemen. Viele verlieren auch den Anschluss in der Schule oder im Freundeskreis.



Ein Einschnitt in der Mediennutzung dürfte die Corona-Pandemie gewesen sein. Eine weltweite Studie zum Thema Mediensucht in Zeiten der Pandemie zeigt klar: Die Nutzungszeiten stiegen mit dem ersten Lockdown massiv an, gingen nach Aufhebung der Maßnahmen zwar wieder zurück, erreichten aber nicht mehr das Vorkrisenniveau und der Anteil an problematischer Nutzung hat sich im Vergleich zu 2019 mehr als verdoppelt.

Diese Entwicklungen stellen Politik und Gesellschaft vor neue Herausforderungen und für Familien gilt: Neben Verboten und Empfehlungen sollte auch innerhalb der Familie auf Medienkompetenz gesetzt werden, denn nur wer informiert ist, kann auch Kinder und Enkelkinder gut und souverän begleiten.

SOCIAL-MEDIA-VERBOT IN ANDEREN LÄNDERN

Australien war weltweit das erste Land, das ein Social-Media-Verbot für unter 16-Jährige verhängt hat. Das Verbot ist seit Dezember 2025 in Kraft.

Deutschland diskutiert ein Social-Media-Verbot.

Spanien plant ein Social-Media-Verbot nach dem Vorbild Australiens; Gesetzesentwurf gibt es noch keinen.

Frankreich: Die französische Nationalversammlung hatte Ende Januar für ein Nutzungsverbot sozialer Netzwerke für Kinder und Jugendliche unter 15 Jahren gestimmt; jetzt muss es noch im Senat abgestimmt werden.

Großbritannien: Ende Januar stimmte das House of Lords für ein Social-Media-Verbot

für Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren. Der Beschluss ist – solange das Unterhaus keine Entscheidung getroffen hat – folgenlos.

Dänemark: Die Regierung kündigte im November an, soziale Medien für Kinder unter 15 Jahren zu verbieten. Eltern sollen jedoch die Möglichkeit haben, ihren Kindern ab 13 Jahren den Zugang zu bestimmten Plattformen zu erlauben.

Griechenland ist kurz davor, ein Social-Media-Verbot für Kinder unter 15 Jahren einzuführen und will das Verbot auch mithilfe einer App umsetzen.

EU: Das Europäische Parlament einigte sich im November auf eine rechtlich nicht bindende Entschließung, die ein Mindestalter von 16 Jahren für soziale Medien fordert.

ANGEBOTE DES KATHOLISCHEN FAMILIENVERBANDES

Die Vorträge der 2019 stattgefundenen Tagung: „Vernetzt und Verbunden“ sind unter www.familie.at/digitalisierung nachzulesen und nachzuhören.



Elternbildungsangebote zum Umgang mit digitalen Medien in der Familie sind unter www.familie.at/elternbildung abrufbar.



Und wir setzen uns auf politischer Ebene für einen gelingenden Umgang ein, etwa mit der Forderung nach einem Handyverbot in Volksschulen, das mit 1. Mai 2025 umgesetzt wurde und bis zur achten Schulstufe gilt.

Ein Erzbischof – mitten unter uns!

Am 6. September 2014 begegnete Vizepräsidentin Britta Brehm-Cernelic Josef Grünwidl zum ersten Mal, und zwar vor ihrer Pfarrkirche in Perchtoldsdorf. An diesem Tag feierte ihre Familie ein großes Fest mit 150 Gästen, eingeläutet durch einen Dankgottesdienst.



Josef Gründwidl (63) wurde am 24. Jänner 2026 im Wiener Stephansdom von Kardinal Christoph Schönborn zum neuen Erzbischof von Wien geweiht.

Im Vorfeld hatte ich unseren designierten neuen Pfarrmoderator gefragt, ob er den Gottesdienst für uns zelebrieren würde. Obwohl am Folgetag unserer Feier seine offizielle Amtseinführung durch Kardinal Schönborn war, sagte er zu. Josef war von Anfang an "mitten unter uns". Was mir sofort auffiel: Das ist einer, der mit vielen Gaben gesegnet ist. Einer, der in der Spur Jesu geht. Ein Menschenkenner, der den Leuten direkt in die Augen schaut und gleich das Herz erwischt. Blitzgescheit und äußerst humorvoll, ist er jemand, mit dem man sofort „warm“ wird. Sehr gern erinnere ich mich an die „Mütermessen“ mittwochs um 8 Uhr, die ich ungern versäumte. In seinen Predigten stellte er oft einen Heiligen oder die Heilige des Tages in den Mittelpunkt und schilderte deren Leben und Wirken so plastisch und interessant, dass man noch tagelang darüber nachdachte. Auf die „Mütermesse“ folgte in der Regel das „Müttercafé“ im Pfarrheim, wo sich Josef gern zu den Menschen setzte, über Alltägliches plauderte und bei Geburtstagen in den Kanon „Viel Glück und viel Segen“ mit einstimmte, nobel den einen oder anderen falschen Ton ignorierend.

Über Josefs Predigten wurde andernorts schon viel geschrieben. Was er sagt und vor allem wie er spricht, finde ich einzigartig: geistvoll, pointiert, oft humorvoll, theologisch präzise und vor allem wunderbar einprägsam. Das lernt man in keiner Homiletik-Vorlesung, das ist ein Gottesgeschenk.

Ein besonderes Herzensanliegen waren Josef Grünwidl immer jene, die es im Leben aus verschiedenen Gründen schwer haben. So mietete er in der Flüchtlingskrise vier Wohnungen, um geflüchtete Familien aus Syrien unterzubringen. Die wöchentlichen Deutschkurse, für die er das Pfarrheim unentgeltlich zur Verfügung stellte, finden bis heute statt. In vielen seiner Predigten erinnerte er seine Pfarrgemeinde daran, bedingungslos tätig zu werden, um anderen Menschen zu helfen.

Auch liturgisch traute sich Josef über Veränderungen: Aus der Fußwaschung für zwölf Gemeindemitglieder am Gründonnerstag wurde eine Hand- und Fußwaschung für alle. In der Karfreitagsliturgie wird die Passion seit Josef nicht für das Kirchenvolk vorgelesen, sondern gemein-

sam mit allen. Dabei werden jene Passagen, die den Soldaten und Gerichtsdienern zugeschrieben werden – „Kreuzige ihn, kreuzige ihn!“ – von allen Kirchenbesuchern gelesen. Damit wird eines klar: Diejenigen, deren Handeln und Denken falsch ist, sind nicht „die anderen“, sondern wir alle. Wer überdies jemals von Josef Grünwidl das Aschenkreuz gespendet bekommen hat, begleitet von den Worten „Kehr um und glaub an das Evangelium!“, vergisst es nicht. Nicht die Worte, nicht den eindringlichen Blick und schon gar nicht den Auftrag.

Trotz seiner verantwortungsvollen Aufgaben ist Josef einer, der nicht auf alte Freundschaften vergisst: Im Jänner 2016 feierte er mit einem Perchtoldsdorfer Ehepaar dessen Goldene Hochzeit. Man vereinbarte, wenn auch mit einem Augenzwinkern, zehn Jahre später die Diamantene gemeinsam zu begehen. Und so kam es: Drei Wochen vor seiner Weihe zum Wiener Erzbischof nahm er sich Zeit und zelebrierte die Vorabendmesse vor dem staunenden, weil überraschten Kirchenvolk, gemeinsam mit dem glücklichen Jubelpa

Britta Brehm-Cernelic

MALWETTBEWERB „BILDER DER HOFFNUNG“

Im Heiligen Jahr 2025, das unter dem Motto „Pilger der Hoffnung“ stand, haben wir den Malwettbewerb „Bilder der Hoffnung“ durchgeführt. Aus den vielen Einsendungen hatte Familienbischof Hermann Glettler die Qual der Wahl beim Siegerbild. Seine Entscheidung fiel auf das Bild des erst 13jährigen Bors Jonas-Rado aus der privaten Mittelschule Zwettl in Niederösterreich. Er gewann einen Aufenthalt für zwei Nächte in einem Jufa-Hotel nach Wahl. Wir gratulieren sehr herzlich!



Alle Gewinnerbilder finden Sie auf www.familie.at/bilderderhoffnung

Bors Vorstellung von Hoffnung belegte den ersten Platz beim Malwettbewerb „Bilder der Hoffnung“.



© Krakenimages.com/Shutterstock.com

Wunderwuzzi Kindergarten?

Die Ansprüche, die derzeit an die Elementarpädagogik gestellt werden, sind vielfältig, oft ideologisch motiviert und teilweise widersprüchlich.

Was in diesem Gezerre um die Kindergärten wenig im Fokus steht: das Kindeswohl.

Text: Julia Standfest

Während der schulische Bereich klar Bundessache ist, ist der Kindergartenbereich föderal geregelt: Der Ausbau der Betreuungseinrichtungen erfolgt über eine 15a-Vereinbarung mit dem Bund, die konkreten Regelungen liegen jedoch bei den Ländern. In Österreich werden 390.147 Kinder in Kindergärten betreut – gleichzeitig gelten für sie neun unterschiedliche Regelungen und Qualitätsstandards.

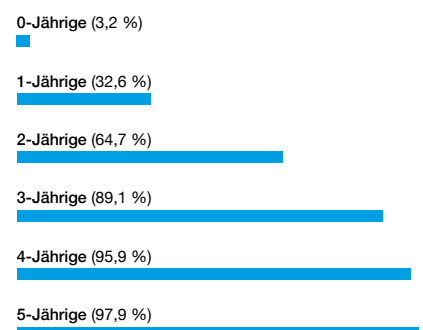
Zu viele, wie der Katholische Familienverband findet: „Es ist nicht nachvollziehbar, warum für ein Kind in Eisenstadt andere Standards gelten sollten als in Bregenz. Eine Kinderbetreuung, die eine gute Elementarbildung für die Kinder und eine optimale Vereinbarkeit für Eltern ermöglicht, darf keine Frage der Postleitzahl sein“, sagt Familienverbandspräsident Peter Mender. „Nur durch ein bundesweit einheitliches Rahmengesetz, das einen zentralen Fokus auf den Betreuungsschlüssel und die Öffnungszeiten legt, kann das

gelingen“, ist Mender überzeugt und begrüßt daher die Forderung von Bildungsminister Christoph Wiederkehr nach einheitlichen Mindeststandards für Kindergärten.

Kindeswohl berücksichtigen. Zu hinterfragen sind arbeitsmarktpolitische Maßnahmen wie das vom Europäischen Rat festgelegte Barcelona-Ziel: „Hier stehen ausdrücklich wirtschaftliche Überlegungen im Vordergrund. Das Kindeswohl ist dabei kein Kriterium. Es wird nicht gefragt, was ein Kind braucht, um sich gut entwickeln zu können. Wir wünschen uns hier ein Umdenken“, so Mender und fordert, Kinderbetreuung nicht nur auf den Faktor Vereinbarkeit zu reduzieren. Ein anderer zentraler Bestandteil der pädagogischen Arbeit im Kindergarten ist die Sprachförderung. Sie soll dazu beitragen, dass Kinder, die über mangelnde Deutschkenntnisse verfügen, im Kindergarten systematisch so gefördert werden, dass

sie sprachlich gut auf die Schule vorbereitet sind. Dass dieses Ziel nicht erreicht wird, zeigen u.a. Zahlen aus Wien. Hier können rund 45% der Kinder bei Schuleintritt dem Unterricht nicht folgen, weil sie nicht ausreichend Deutsch sprechen. Dabei gibt es in Österreich seit nahezu 15 Jahren ein verpflichtendes Kindergartenjahr für alle 5-Jährigen. Spätestens ab dem Jahr 2027 soll laut Bildungsminister Christoph Wiederkehr

KINDERBETREUUNGSQUOTEN 2024 (nach Alter der Kinder)



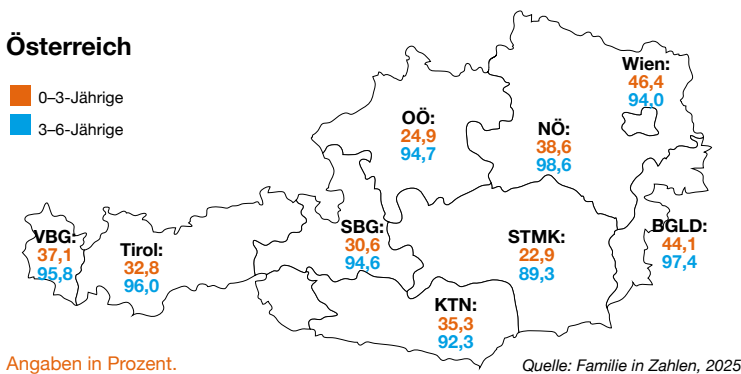
Quelle: Statistik Austria

BESUCHSQUOTEN 2024

(in Betreuungseinrichtungen nach Bundesländern)

Österreich

- 0–3-Jährige
- 3–6-Jährige



© indigo_design/Shutterstock.com

(NEOS) der Kindergarten ab dem 4. Lebensjahr verpflichtend werden. Ein zweites verpflichtendes Kindergartenjahr solle, so der Bildungsminister, die Integration fördern und die Deutschkenntnisse der Kinder verbessern.

Migrant/innen als Sprachassistent/innen. Damit Sprachförderung im Kindergarten wirklich gelingt, braucht es aber ausreichend Personal und Geld. Der Katholische Familienverband schlägt daher vor, Migrant/innen mit guten Deutschkenntnissen als Sprachassistent/innen auszubilden und dann im Kindergarten einzusetzen. Dabei würde man gezielt von der Mehrsprachigkeit profitieren, die Integration von nicht deutschsprachigen Kindern würde forciert und sie bekämen mehr Sicherheit für das Erlernen der deutschen Sprache.

Fakt ist, Kindergärten sind Bildungseinrichtungen und gewinnen in herausfordernden Zeiten zunehmend an Bedeutung. Umso wichtiger ist es, dass wir sie zur Chefsache erklären, zentral weiterentwickeln und einheitliche Standards festlegen, die sich zuallererst am Kindeswohl und an den wissenschaftlichen Empfehlungen aus Hirn- und Bindungsforschung und Pädagogik stützen. So wichtig und wertvoll es ist, dass der Kindergarten auch Integrationsaufgaben übernimmt, Arbeitsmarktprobleme löst oder Budgetengpässe der Bundesländer abfedert – im Mittelpunkt müssen für den Katholischen Familienverband aber die Bedürfnisse des Kindes und der pädagogische Auftrag stehen.

KLEINES KINDERGARTEN GLOSSAR

15 a-Vereinbarung: Regelt in Österreich die Zusammenarbeit zwischen Bund und Ländern beim Ausbau der Kinderbetreuung bis 2027. Hauptziel ist der Ausbau von Plätzen für unter 3-Jährige, sprachliche Förderung, Integration von Kindern mit Migrationshintergrund, längere Öffnungszeiten und Finanzierung des verpflichtenden, beitragsfreien Kindergartens.

Barcelona-Ziel: Vom Europäischen Rat festgelegte Richtwerte zur Kinderbetreuung, um Erwerbsbeteiligung von Frauen zu steigern und Geschlechtergerechtigkeit zu fördern. Bis 2030 sollen 45 % der unter 3-Jährigen und 96 % der 3- bis unter-6-Jährigen in Betreuung sein.

VIF konform: VIF steht für den „Vereinbarkeitsindikator für Familie & Beruf“ und bedeutet, dass die Betreuungseinrichtung mindestens 45 Stunden pro Woche geöffnet hat, nicht länger als 5 Wochen pro Jahr geschlossen hat und es ein Mittagessen gibt.

Sprachförderung: Soll schon im Kindergarten geschehen, durch eine Ausweitung der Betreuungspflicht auf 30 Stunden für Kinder mit Förderbedarf im vorletzten Kindergartenjahr.

GEDANKEN ZUR ELEMENTARPÄDAGOGIK**Der Kindergarten ist Bildungs- und Entwicklungsort**

Wenn wir die Bedürfnisse von Kindern ernst nehmen, dann kann das Ziel nur sein, dass alle Kinder in ganz Österreich die gleichen Rahmenbedingungen in elementarpädagogischen Einrichtungen vorfinden. Es

ist nicht nachvollziehbar, warum Öffnungszeiten und Ferienregelungen je nach Bundesland unterschiedlich sind oder warum ein Kind in Wien den ganzen Tag im Kindergarten bleiben kann, während ein anderer in einer ländlichen Region bereits zu Mittag schließt. Für Kinder und deren Familien bedeutet das: Ihre Bildungszeit hängt vom

Wohnort ab, nicht von ihren Bedürfnissen.

Die Trennung zwischen „Bildungszeit“ am Vormittag und „Betreuungszeit“ am Nachmittag in manchen Bundesländern entspricht ebenfalls nicht der kindlichen Realität. Kinder lernen in jeder Minute ihres Lebens – im freien Spiel, in geplanten Angeboten und in der Interaktion mit Peers. Besonders jene, die mehr Unterstützung benötigen, sind darauf angewiesen, dass pädagogische Fachkräfte ihre Lernfelder erkennen, verstehen und angemessen begleiten. Für Kinder ist der Kindergarten vom Ankommen bis zum Abholen ein Bildungs- und Entwicklungsort.

Zudem unterscheiden sich die Vorgaben zu Gruppengrößen, zum Fachkraft-Kind-Schlüssel und zur Ausbildung von Assistenzkräften je nach Bundesland. Kinder unter drei Jahren kommunizieren beispielsweise überwiegend nonverbal. Sie brauchen Fachkräfte, die gelernt haben, ihre Bedürfnisse zu erkennen, richtig zu deuten und entsprechend zu handeln. Unterschiedliche Vorgaben führen dazu, dass besonders junge Kinder von Personen begleitet werden, die dafür nicht ausreichend qualifiziert sind. Der Fachkraft-Kind-Schlüssel ist für Kinder direkt spürbar. Je mehr gut ausgebildete Personen Kinder begleiten, desto mehr Zuwendung und Begleitung erhalten sie. Denn in kleineren Gruppen haben pädagogische Fachkräfte mehr Zeit für Beziehungsarbeit, für sprachliche Impulse sowie die individuelle Unterstützung im sozial emotionalen, kognitiven und motorischen Bereich, davon profitieren alle Kinder.

Susanna Haas, pädagogische Leitung
St. Nikolausstiftung, Trägerorganisation der meisten katholischen Kindergärten und Horte Wiens



© St. Nikolausstiftung/Stefan Krittler

IMPULS AUS TIROL

Fastenzeit bewusst gestalten

Die Fastenzeit hat am 18. Februar mit dem Aschermittwoch begonnen und damit auch die Vorbereitungszeit auf Ostern. Die Fastenzeit erinnert daran, dass Jesus 40 Tage lang in der Wüste gefastet hat, bevor er sein öffentliches Wirken begann.



© privat

Die bewährten kostenlosen Unterlagen zur AKTION plusminus für Familien, Kindergärten, Volksschulen und Jugend sind für viele von uns zu einem treuen Begleiter in der Fastenzeit geworden. Sie können eine Hilfe sein, diese Zeit bewusst zu gestalten. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der AKTION plusminus werden aufgerufen, in den sechs Wochen zwischen Aschermittwoch und Ostern komplett oder teilweise auf Alkohol, Süßigkeiten, bestimmte Konsumgüter oder Gewohnheiten zu verzichten. Darüber hinaus laden wir dazu ein, zusätzlich zum persönlichen Verzicht auch ein Zeichen der Solidarität zu setzen und eventuell das durch den Konsumverzicht Ersparte für einen guten Zweck zu spenden.

Der freiwillige Verzicht soll uns zeigen, wie wichtig unterschiedliche Akzentuierungen im Jahres- und Lebensrhythmus sind. Auf die Faschingszeit, in der das Feiern und das Vergnügen im Vordergrund stehen, folgt die Fastenzeit; eine Zeit des Innehaltens und Bilanzziehens: Wo stehe ich? Was möchte ich verändern? Was ist für mich wichtig in meinem Leben? Wie möchte ich anderen Menschen begegnen? Die Beschäftigung mit diesen Fragen bereichert den Weg bis zum Osterfest.

Wie schon gewohnt finden Sie Impulse, Anregungen und Herausforderungen in unserer App „Gutes Leben“. Viel Freude dabei und verlieren Sie nie das Ziel aus den Augen: Ostern ist für uns das Fest der Auferstehung von Jesus Christus. Wir denken daran, dass Jesus als Sohn Gottes den Tod überwunden hat und damit allen Menschen Ausblick auf ein „neues“ Leben gegeben hat.

Ich wünsche allen eine gelingende Fastenzeit und ein schönes Osterfest!

Ihr Paul Hoffbauer

Vorsitzender des
Katholischen Familienverbandes Tirol

Energiequellen für das Leben

Für Pfarrer Christoph Pernter OPraem, geistlicher Beirat des Familienverbandes Tirol, ist das Gebet eine wichtige Tankstelle.

Eine besondere Tankstelle, an der man Lebensenergie aufnehmen kann, ist das Gebet. Beten ist nicht das Aufsagen frommer Texte, sondern zuerst Stille, zur Ruhe kommen, heilsames Auf-Hören.

Diese Vorbemerkung ist wichtig, weil wir in allen Lebensbereichen auf Leistung getrimmt sind, selbst noch in der Freizeit. Gebet unterbricht die Geschäftigkeit. Es lässt uns die Schönheit und Verletzlichkeit des Lebens wahrnehmen – und Gott selbst, der Ursprung und Ziel von allem ist. Wer betet, macht sich für einen Besuch bereit, stellt alles Überflüssige zurück. Das Gebet ist eine „Übung der Sehnsucht“, wie es der Hl. Augustinus formuliert.

Ohne Energie kein Leben. Täglich haben wir zu lernen, mit Energie sorgfältiger umzugehen. Ebenso gewissenhaft müssen wir auf den inneren Energiehaushalt achten – es geht zu schnell, dass Menschen ausgelaugt, ausgepowert oder ausgebrannt sind.

Streit und Unversöhnlichkeit sind zwei der stärksten Energiefresser aller Zeiten. Wir alle brauchen viel Geist, um die alltäglichen Aufgaben zu meistern. Durch das Gebet haben wir Zugang zu Gottes Herzensenergie. Die Bitte um Gottes Geist ist wie ein Atemholen, wie ein Energie-Tanken. Er schenkt unserem Beten Lebendigkeit und Wärme. Der Heilige Geist wirkt höchstpersönlich, verwandelt Menschen und schenkt neuen Lebensmut: Die Hoffnung lässt nicht zugrunde gehen; die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen (Röm 5,5).

Hoffnung trotz allem! Für mich als Seelsorger ist das Gebet eine wichtige Tankstelle. Es gilt, kraftvoll den Alltag zu gestalten. Der „Trotzdemglaube“ kann gerade auch jenen Energie spenden, die kaum mehr Kraft haben, ihr Leben zu gestalten.

Obwohl so vieles in unserer Welt aus den Fugen gerät, können uns das tägliche Gebet und die Feier der Fastengottesdienste Energiequelle für das Leben sein. Wer sich Zeit nimmt für den sonntäglichen Gottesdienst, wer den Kreuzweg meditiert und betet, wer sich zuhause auf einen täglichen Gebetsrhythmus einlässt, wird trotz des so Beschäftigt-Seins zur Ruhe kommen und Kraft tanken können.

Eine gesegnete Fasten- und Osterzeit
wünscht euch Pfr. Christoph Pernter



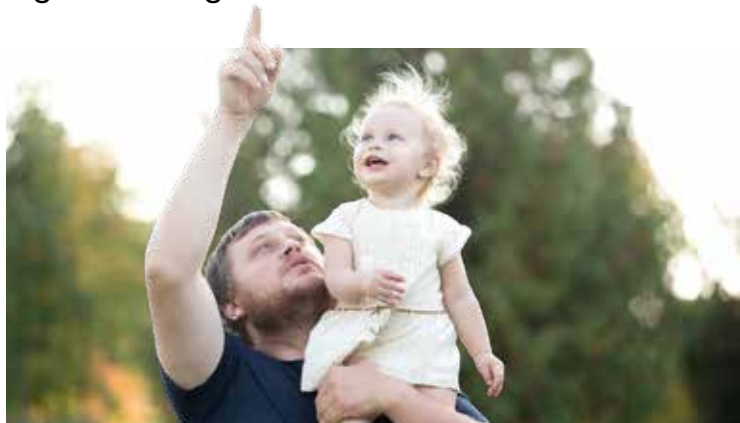
© privat



© Minoti Rani/Shutterstock.com

Bildung für alle Lebensphasen

fit for family-Elternbildung bietet ein vielfältiges Bildungsprogramm, das Eltern, Familien und Pädagog/innen unterstützt und Kompetenz und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten vermittelt.



fit for family begleitet Familien durch alle Entwicklungsphasen der Kinder.

In gemeinsamer Trägerschaft mit dem Katholischen Bildungswerk Tirol bietet der Katholische Familienverband seit 24 Jahren fit for family-Elternbildungsveranstaltungen über Zweigstellen, Kindergärten, Schulen, Eltern-Kind-Zentren, Bildungswerke vor Ort an. Ein Angebot, das Familien mit Kindern von der Geburt über die Pubertät bis ins junge Erwachsenenalter begleitet.

Starkes Angebot – starke Nachfrage. Die Zahlen können sich sehen lassen: 2025 haben insgesamt 274 fit for family-Veranstaltungen mit rund 5.600 Teilnehmenden stattgefunden: 97 Onlineveranstaltungen, sieben Seminare, 540 Treffen der fit for family-Treffpunkte (Eltern-Kind-Treffen) mit 1.400 Teilnehmenden, eine Online-Fortbildungsreihe für Pädagog/innen mit zehn Terminen und zwei Lehrgänge.

Die Angebote von fit for family richten sich an Eltern, Großeltern oder Pädagog/innen, die mit Kindern zu tun haben. Die Themen: Erziehungsalltag, digitale Medien, Pubertät, Ermutigung und Stärkung, Gefühle und Emotionen, Natur erleben u.v.m.

Alle Angebote: www.fit-for-family.at

Die nächsten fit for family-Online-Termine

- ➊ **26. Februar 2026:** Lernschwierigkeiten erkennen und überwinden
Referentin: Theresa Felsner
- ➋ **26. März 2026:** Willkommen im

Abenteuer Trotzphase
Referentin: Sabine Schäffer

- ➌ **23. April 2026:** Me-Time, We-Time, Happy-Time - Impulse für mehr Leichtigkeit im Familienalltag
Referentin: Sophia Kofler

- ➍ **21. Mai 2026:** Heute Bub. Morgen Mann. - Wie wir unsere Söhne dabei unterstützen können, zu stabilen und liebevollen Männern heranzuwachsen
Referentin: Birgit Müller-Sigfrids

- ➎ **25. Juni 2026:** Natur tut gut, macht fit und schlau. Referentin: Julia Gratzel

Alle Termine und der Onlinezugang:
www.fit-for-family.at > Eltern.sein > Online; Beginn jeweils um 20:15 Uhr.

Mama Selfcare Happy Hours

Einmal im Monat heißt es: austauschen, auftanken und neue Impulse für mehr

PROGRAMM



Das gesamte Programm von fit for family im Überblick.

Selbstfürsorge im Mama-Alltag mitnehmen – bequem von zuhause aus.

Die nächsten Termine – jeweils Mittwoch, 20:15 Uhr:

- 18. März, 15. April, 20. Mai, 17. Juni 2026
- Infos und Zugang zum Online-Raum** unter www.fit-for-family.at > Eltern.begleiten > online

Neuer Lehrgang ELTERN.fit

Der Lehrgang für achtsame Elternbegleitung bietet Raum für persönliche Entwicklung, praxistaugliche Impulse und fachliche Vertiefung für die Arbeit mit Eltern. Online-Infoabend am 17. März 2026 um 20:00 Uhr. Der Kurs startet im Oktober.

Infos und Onlinezugang:

www.fit-for-family.at > Expertin.werden

Fortbildung für Fach- und Betreuungspersonen

Online-Fortbildungsreihe für alle, die Kinder begleiten – mit Herz, Haltung und frischen Impulsen. Einmal im Monat, 90 Minuten, mit praxisnahen Ideen, aktuellem Fachwissen und Raum zum Innehalten und Austauschen – für Tageseltern, Kinderkrippe, Kindergarten, Eltern-Kind-Zentrum, Schule oder Jugendarbeit. Ein Unkostenbeitrag wird verrechnet.

Infos: www.fit-for-family.at

> Expertin.werden > Online-Fortbildung

EINLADUNG ZUR 72. JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG

Zeit: Samstag, 18. April 2026, 9:30 Uhr bis ca. 13:00 Uhr

Ort: Breitenwang, Gasthof Ernberg

Nach einem gemeinsamen Wortgottesdienst um 9:30 Uhr in der Auferstehungskapelle der Pfarrkirche Breitenwang findet die anschließende Versammlung im Gasthof Ernberg statt.

Alle Mitglieder des Katholischen Familienverbandes sind herzlich eingeladen.

Anmeldung: Büro des Kath. Familienverbandes Tirol, Tel. 0512/2230-4383 (vorm.), E-Mail: info-tirol@familie.at

FAMILIEN IN ZAHLEN

© Lenger/KFÖ



Familien in Zahlen (FiZ), die bewährte Zusammenstellung familienrelevanter Statistiken, liegt für 2025 aktualisiert vor. Enthalten sind Daten zu Themen wie Geburten und Fertilität, Eheschließungen/Begründungen Eingetragener Partnerschaften, Scheidungen/Auflösungen Eingetragener Partnerschaften,

Haushalts- und Familienformen, Erwerbstätigkeit, Kinderbetreuung, Familien- und Sozialleistungen sowie europäische Vergleichsdaten.

Die 71 Tabellen und 30 Abbildungen sind mit Lesebeispielen versehen. Ein Glossar erklärt familienstatistische Fachausdrücke.

Kostenloser Download: www.oif.ac.at/institut/aktuelles

KOSTENLOSES STEUERINFOSERVICE

Haben Sie Fragen zu Familie und Steuer wie Alleinverdiener- oder Alleinerzieherabsetzbetrag, Mehrkindzuschlag, Familiensteuerbonus, Kindermehrbetrag, Absetzbarkeit von Schulgeld, Kosten für auswärtige Berufsausbildung oder Pflegekosten?

Nutzen Sie unser kostenloses E-Mail-Service für Mitgliedsfamilien! Unter der E-Mail-Adresse steuerinfo@familie.at werden Ihre Fragen zeitnah von Steuerexpert/innen des Katholischen Familienverbandes beantwortet.



© insta_photos/Shutterstock.com

VIDEO-NEWSLETTER:
FAMILIE ZÄHLT. IMMER.

Unser Präsident Peter Mender informiert seit Jahresbeginn einmal im Monat in einem kurzen Video über die Arbeit des Katholischen Familienverbandes. Der Monatsimpuls bietet einen Überblick über aktuelle Themen, politische Entwicklungen und Aktivitäten in den Bundesländern. Kompakt und direkt aus dem Verbandsalltag.

Bleiben Sie auf dem Laufenden mit dem monatlichen Update von Präsident Peter Mender und abonnieren Sie den Video-Newsletter auf www.familie.at oder schreiben Sie uns eine kurze E-Mail unter: info@familie.at, Kennwort: Video-Newsletter. Denn: Familie zählt. Immer.

DAS LEBEN IST IMMER EIN KOSTBARES GUT

Zum 30. Jahrestag von Evangelium Vitae ruft die Kirche mit dem Leitfaden „La vita è sempre un bene“ alle Menschen guten Willens auf, sich für den Schutz und die Förderung des Lebens einzusetzen.

Im Auftrag von Familienbischof Hermann Glettler hat das Institut für Ehe und Familie (IEF) den Leitfaden unter dem Titel: Das Leben ist immer ein kostbares Gut.

Impulse für eine Pastoral des menschlichen Lebens zusammengefasst und übersetzt.

Mehr dazu unter www.ief.at; Print-Exemplare können unter E-Mail office@ief.at bestellt werden.



KINDERKREUZWEG

Ein idealer Begleiter für die Fastenzeit ist der Kreuzweg für Kinder und Erwachsene. Das kleine Büchlein eignet sich hervorragend, um gemeinsam mit Kindern den Kreuzweg Jesu zu betrachten und so mit ihnen ins Gespräch über Tod, Trauer und Abschied zu kommen. Jede Station steht unter einem für Kinder verständlichen Thema wie beispielsweise „mutig sein“, „anpacken“ oder „Not lindern“. Eine letzte 15. Station „Jesus ist auferstan-



den“ wurde hinzugefügt und lässt den Kreuzweg positiv enden.

Bestellung: Tel.: 01/516 11-1403, E-Mail: info@familie.at
Kosten: € 1,50 (zzgl. Versandkosten) für Mitgliedsfamilien.

wir spielen ...

Imagenius –
ein zauberhaftes Knobelspiel



„Imagenius“

Alter: ab 7 Jahren, Anzahl: 2–4 Spieler/innen, Spieldauer: rund 20 Minuten,
Preis: 27,95 Euro, Piatnik

Magische Formeln entschlüsseln

Im Zauberbuch verbergen sich zahlreiche Zauberformeln, die es herauszufinden gilt. Wer entdeckt die gesuchten Zutaten am schnellsten und verbindet sie richtig zur geheimen Formel?

Eine Karte mit Symbolen, welche mit einer Linie verbunden sind, wird in der Mitte aufgedeckt. Diese müssen auf einer Zaubertafel mit mehr als 100 abgebildeten gefunden und in der gleichen Reihenfolge mit einem Stift verbunden werden. Manche Symbole werden nicht verbunden, sondern eingekreist oder die Verbindung zum nächsten erfolgt mit einer geschwungenen Linie. Daraus ergibt sich ein Gegenstand, welcher erkannt werden muss.

Probe gespielt haben für uns Papa Martin, Mama Brigitte mit Tochter Felicitas (8 Jahre) aus Wien- Donaustadt. „Das Spiel macht zwar viel Spaß, man gerät aber auch leicht in Stress bei der Suche, denn einige Symbole ähneln sich sehr“, verrät Mama Brigitte. Die Altersangabe ist passend und die Spieldauer liegt bei rund 20 Minuten. Was Felicitas am besten gefallen hat: „Es macht total viel Spaß mit der Familie, aber man kann es auch alleine super spielen.“ Sie hat daraus kurzerhand ein Knobelspiel gemacht. Von der dreiköpfigen Familie gibt es auf jeden Fall eine klare Weiterempfehlung: „Wir spielen sehr gerne an den Wochenenden, und es kommt sicher an den Spieldienstagen mit Großeltern oder Freunden zum Einsatz“, so Mama Brigitte.

Gewinnspiel

Wir verlosen zwei Exemplare von Imagenius. Schreiben Sie uns an info@familie.at unter dem Kennwort „Imagenius“ und beantworten Sie uns, ab welchem Alter das Spiel geeignet ist?



...und lesen für Euch

Das österreichische Sagenbuch

Autoren: Helmut Wittmann, Jakob Kirchmayr

Preis: 29 Euro

Tyrolia Verlag

Mit dem großen österreichischen Sagenbuch legt der Tyrolia Verlag einen eindrucksvollen Abschluss seiner Sagenreihe vor. Der Autor ist ein ausgewiesener Sagenkenner und versammelt bekannte Klassiker ebenso wie weniger geläufige Erzählungen aus allen Bundesländern und macht damit deutlich, wie reich und vielschichtig Österreichs Sagenschatz ist. Naturgeister wie Wildfangen und Bergmandln, Salige Frauen, Nixen oder Drachen bevölkern die Seiten, daneben begegnet man dem Donauweibchen, dem Zeichenstein am Sonntagberg oder den Geschichten rund um Neusiedlersee und Erzberg.

Die 323 Seiten sind nach Bundesländern gegliedert und angenehm knapp erzählt und die Illustrationen von Jakob Kirchmayr verleihen den überlieferten Stoffen eine eigene Bildsprache. So entsteht ein Buch, das nicht nur unterhält, sondern ganz nebenbei geografisches Wissen vermittelt und zeigt, wie sehr Sagen Identität stiften können.

Testfamilie gesucht

Sie möchten auch gerne unsere Testfamilie werden? Bewerben Sie sich unter info@familie.at Kennwort Spieletest und geben Sie uns kurz ein paar Infos zu Ihrer Familie und verraten Sie uns, was Spielen für Sie als Familie bedeutet!

Hinweis zum Datenschutz: Mit der Bekanntgabe Ihrer Daten erklären Sie sich einverstanden, dass wir die von Ihnen übermittelten Daten speichern und gemäß der DSGVO 2018 verarbeiten.

Das Missio-Herz ist wieder da!

VON HERZ ZU HERZ

NEU!

Jeder Kauf unterstützt die Ärmsten und Schwächsten in Afrika, Asien und Lateinamerika.
Wir sagen Danke!

Jetzt bestellen: www.missio.at/herz

Gutes Leben – Fastenzeit

Aktionszeitraum: 18. Februar bis 4. April 2026



HABEN wir, was wir brauchen?

Brauchen wir, was wir haben? Haben wir, was wir brauchen? Der Sinn der Fastenzeit ist nicht, weniger zu essen, sondern mehr zu leben. Askese ist keine Flucht vor dem Leben, sondern eine Rückkehr zur Tiefe des Lebens.



BRAUCHEN wir, was wir haben?

Die Fastenzeit lädt dazu ein, Tempo herauszunehmen, den Blick nach innen zu richten und dem Wesentlichen Raum zu geben. Es ist eine gute Zeit, Gewohnheiten zu hinterfragen, Neues zu wagen oder einfach bewusster zu leben.

In der Smartphone-App „Gutes Leben“ werden sechs fastenzeitliche Schwerpunkte angeboten. Über einen Downloadbereich können dort auch sämtliche Impulse heruntergeladen und ausgedruckt werden.

Die Schwerpunkte

Weniger ist mehr – ganz oder teilweise auf diverse Nahrungsmittel, Konsumgüter oder ein Konsumverhalten verzichten, Gewohnheiten ändern.

Den Tag betrachten – morgens, mittags oder abends innehalten und den Tag unter einem bestimmten Gesichtspunkt betrachten.

Echte Begegnung – bei Begegnungen über unterschiedliche Ansatzpunkte dem Gegenüber möglichst viel Wertschätzung und Aufmerksamkeit entgegenbringen.

Muße und das Schöne – durch Lesen, Musik hören, einen Spaziergang oder andere schöne Tätigkeiten mitten im Alltag Oasen schaffen.

Achtsam mit Worten umgehen – Worte werden so gewählt, dass sie verbindende und aufbauende Wirkung haben, manches behält man bewusst für sich.

Den Glauben vertiefen – den Glauben prüfen und stärken, denn die Fastenzeit ist die Vorbereitungszeit auf Ostern, das Fest der Auferstehung.

Projekt „Gutes Leben“ 2026

„Gutes Leben“ will auch im Jahr 2026 das Leben von Familien bereichern.

Jedes Jahr werden per App oder „Gutes-Leben-Mailversand“ sechs Themenschwerpunkte angeboten, samt Anregungen, Informationen und Aktionsvorschlägen.

Die Themen im Jahr 2026

- ❶ **Fastenzeit:** 6 fastenzeitliche Ansatzpunkte: 18.2. bis 4.4.2026
- ❷ **Sonntagsbäckereien:** 25 Rezepte, die den Sonntag versüßen: 4. bis 12.4.2026
- ❸ **Umgang mit Handy & Co:** Zu Hause über Handynutzung reden: 21. bis 28.6.2026
- ❹ **Kleine Stimmen, große Wirkung:** Mitbestimmung in der Familie: 20. bis 27.9.2026
- ❺ **Gute Geschichten:** bereits unsere vierte Geschichtensammlung: 15. bis 22.11.2026
- ❻ **Türchen auf, Freude rein!:** Impulse und Feierelemente: 28.11. bis 24.12. 2026

OSTERLAMM

Zutaten:

4 Eier, 12 dag Zucker, 1 Vanille, Zitronenschalen, 6 dag Mehl, 6 dag Maisstärke, 4 dag cremig aufgelöste Butter

- ❶ Osterlammform gut befetten und mit Mehl ausstreuen. Backrohr auf 160° HL vorheizen.
- ❷ Eier, Zucker und Gewürze dickcremig schlagen, Mehl und Stärke locker einmengen und Butter unterheben.
- ❸ Die Masse in die Form füllen und ca. 30 Minuten backen.
- ❹ Das Lamm vorsichtig stürzen, mit Staubzucker bestreuen und je eine Gewürznelke als Auge einsetzen.



Das Osterlamm ist eines von 25 Rezepten, das im Rahmen des Aktionszeitraums „Sonntagsbäckereien“ zur Verfügung gestellt wird.

Das Lamm kann auch mit einer Zuckerglasur bestrichen und mit Kokosraspeln bestreut werden.

Raum für Begegnung schaffen und Zusammenhalt leben

Der rührige Ausschuss der Zweigstelle Piller zählt sechs engagierte Mitarbeiter/innen, die sich gemeinsam mit viel Herzblut für die Gemeinschaft des Dorflebens einsetzen.

Text: Sabine Lang

Anja, unsere Obfrau, ist seit 13 Jahren im Ausschuss und hält unsere Gemeinschaft zusammen. Christian, unser Kassier, seit neun Jahren dabei, rechnet schneller als ein Taschenrechner und sorgt dafür, dass die Zahlen stimmen.

Klaus und Heidi sind unser besonders kreatives Power-Ehepaar und seit bald drei Jahren Teil des Teams. Cilli, unser „Urgestein“, ist seit 44 Jahren fixer Bestandteil des Zweigstellenteams und steht jederzeit mit viel Erfahrung und Herzblut parat. Ich, Sabine, bin die Schriftführerin und seit drei Jahren im Team. Ich protokolliere alles, damit dies jederzeit nachgelesen werden kann und nicht verloren geht. Im Mai 2025 haben wir Ausschussmitglieder unter anderem zum Zeichen der Zusammengehörigkeit „Gemeinschaftsjacken“ mit dem Familienverbandslogo besticken lassen.

Adventbasar, Spielenachmittag, Familienwallfahrt. Ein kleiner Überblick über unsere Angebote im vergangenen Jahr: Zum Hl. Nikolaus organisierten wir einen kleinen Adventbasar und den Besuch des Nikolaus, der bei gemütlicher Atmosphäre mit dem Krampus zu uns kam und den Kindern ein kleines Geschenk brachte. An verschiedenen Ständen mit diverser „Selbstgemachten“ konnte noch viel Gutes gekauft werden.

Unter dem Motto: „Nimm dir Zeit für Spiel, Spaß und Gemütlichkeit“ verbrachten wir im März bei einem Senioren-Spielenachmittag einige Stunden in geselliger Runde mit Senior/innen von Piller. Natürlich haben wir dabei auch für das leibliche Wohl gesorgt.

Unsere traditionelle Familienwallfahrt für Mitgliedsfamilien führte im Mai nach Planeil im Vinschgau. Wir nahmen dort an

der Messe in der Kirche St. Nikolaus teil. Nach dem Mittagessen im „Gasthaus zur Gemse“ ging es weiter nach Schluderns. Dort bestand die Wahlmöglichkeit zwischen einem Besuch der Churburg, einer Wanderung entlang des Waalweges oder einer Zeit am Spielplatz.

Unsere Firmlinge und Erstkommunionkinder bekamen ein selbstgemachtes Andenken von uns. Und mit den gefirmten Jugendlichen gingen einige unseres Zweigstellenteams kegeln und Pizza essen. Als Beitrag zur Erstkommunion übernahmen wir die Gestaltung einer feierlichen Agape. Zum Vatertag erhielten alle Väter nach der Hl. Messe selbstgemachtes Biergelee und konnten bei strahlendem Sonnenschein in geselliger Runde und bei einer Agape verweilen.

Im November standen schließlich noch zwei schöne Aktionen an: Nach dem Martinsumzug und einer religiösen Feier des Kindergartens organisierten wir ein gemütliches Beisammensein mit Speis und Trank in unserem Vereinshaus von Piller.



© (beide Bilder) Zweigstelle Piller

Gruppenbild nach dem Familien-gottesdienst im November 2025.



Die Gemeinschaftsjacken mit dem Logo des Familienverbandes sind ein Zeichen der Zusammengehörigkeit für die Zweigstelle.

Und wir konnten einen sehr lebhaften und fröhlichen Familiengottesdienst feiern, bei dem unsere jüngsten Mitglieder mit einem kleinen Geschenk willkommen geheißen wurden. Bei der anschließenden Agape wurde die familiäre Gemeinschaft noch spürbar weitergelebt und hoffentlich mit nach Hause getragen.

Zur Geburt eines Kindes besuchten jeweils zwei Mitglieder unseres Teams die Familie und überreichten ein personalisiertes Geschenk. Am 15. Februar fand unsere gut besuchte Kinderfaschingsparty statt, die sicherlich zu den Höhepunkten in diesem Jahr zählen wird.

Ihre Spende wirkt.
Direkt. Nachhaltig.



ehe+familien ist mehr als eine Zeitung.

Sie ist die Mitgliederzeitung der größten überparteilichen Familienorganisation Österreichs – des Katholischen Familienverbandes – und seit über 55 Jahren eine verlässliche Stimme für Familien.

Die Zeitung informiert Sie und Ihre Familie über

- ✓ aktuelle familienpolitische Entwicklungen
- ✓ was Ihnen zusteht und wofür wir uns einsetzen
- ✓ Bildung, Lebenshilfe und Gesellschaft
- ✓ christliche Werte, Alltag und Zusammenleben

Viele Familien haben heute das Gefühl: Politisch geht es längst nicht mehr um sie.

Wir sehen das anders! Damit Familien wissen, was sie betrifft – und was sie stärkt.

Warum wir Ihre

Unterstützung brauchen

Steigende Kosten für Papier, Druck und insbesondere den Versand stellen uns vor große Herausforderungen. Damit wir weiterhin informieren, einordnen und Debatten anstoßen können, sind wir auf Spenden angewiesen.

Ihre Spende

ermöglicht:

- ✓ unabhängige, glaubwürdige Familieninformation
- ✓ politische Interessenvertretung für Familien
- ✓ Projekte und Angebote für Eltern, Kinder und Großeltern
- ✓ den Fortbestand einer starken christlichen Familienzeitung

Helfen Sie mit –
jetzt spenden!

Unterstützen Sie ehe+familien
und damit unabhängige
Berichterstattung für Familien
in ganz Österreich!

Danke, dass Sie Familien eine Stimme geben.

Jetzt
spenden!



Ihre Spende
ist steuerlich
absetzbar

Kontonummer AT85 1919 0000 0026 4945
BIC: BSSWATWW



© Jäggle/KFO

Familienurlaub 2026 im Salzkammergut

**Gemeinsam Zeit genießen – Natur erleben – neue
Freundschaften knüpfen**

Verbringen Sie eine erholsame Sommerwoche mit Ihren Kindern im wunderschönen Bad Aussee – organisiert vom Katholischer Familienverband.

Berge, Seen und Wiesen bilden die Kulisse für einen entspannten Urlaub, der ganz auf Familien abgestimmt ist: mit Spiel, Bewegung, Gemeinschaft und viel Raum für echte Familienzeit. Untergebracht sind Sie im familienfreundlichen Haus Elisabeth – ruhig gelegen, mit viel Platz zum Toben und Entspannen.

Das erwartet Sie:

- 7 Tage Familienurlaub mit Halbpension
- kindgerechtes Programm (Wanderungen, Baden, Spieleabende, Grillabend)
- sichere Umgebung & Natur direkt vor der Tür
- Betreuung & Organisation vor Ort
- Kinder bis 3 Jahre gratis

Termin: 15.–22. August 2026

Anmeldeschluss: 31. Mai 2026

Preis ab: € 575 pro Erwachsenem
(Kategorie 2, Mitgliederpreis)

Detaillierte Infos: www.familie.at/sommerwoche



**Schnell sein – die Plätze sind begrenzt. Machen Sie den
Sommer 2026 zu einer unvergesslichen Familienzeit!**